

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 4

Artikel: Was schnurrt denn da? : Die ultimative Katzen-Wähler-Typologie
Autor: Glutz, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ultimative Katzen-Wähler-Typologie

DANIEL GLUTZ

Die Gründe, wieso sich jemand für eine Katze als Haustier entscheidet, können ganz unterschiedlich sein. Was niemand vermutet hat: Diese Gründe folgen auch parteipolitischen Präferenzen. Doch wir haben recherchiert. Machen Sie es sich bequem, lassen die Katze auf Ihren Schoss springen, streicheln Sie sie, geniessen Sie die Lektüre und erkennen dabei, weshalb dieses Fellvieh wirklich bei Ihnen zu Hause haust.

SVP-Wähler

Eigentlich widerspricht die Katze jeglicher Einstellung eines SVP-Wählers: Sie ist ein Freigeist und schert sich nicht um Grenzen. Sie kackt da, wo sie gerade will, ausser im Garten ihres Besitzers, und das gefällt dem SVP-Wähler. Wenn er aber vergessen hat, sie hinauszulassen, in die Natur der Agglomeration, dann kackt sie ihm in die Wohnung, und das macht ihn dann so wütend, dass er sie als Nestbeschmutzer und als Mitglied des Schwarzen Blocks beschimpft (naja, sie hat ja auch ein schwarzes Fell). Aber auch sonst sind die Eigenheiten einer Katze nicht gerade das, was er sich unter einem aufrechten Schweizer vorstellt. Sie ist faul und schläft den ganzen Tag, und sie kommt nur dann nach Hause, wenn sie etwas fresen will. Also ein Inbegriff eines Schmarotzers. Er gibt ihr dann mit einem süffisanten Lächeln ihr Futter und murmelt: «Da kommst du also wieder angekrochen, du kleines linkes Vieh.» Meistens gibt er ihr dann noch so eine Fleischstange, die sie so gerne mag, denn er liebt sie doch, seine Katze. Er genießt es nämlich immer, wenn das Guttier nach dem Essen um seine Beine streicht, auf seinen Schoss springt und sie beide kuscheln können.

Beliebte Namen: Fürs Männchen Chrigel, fürs Weibchen Helvetia.

SP-Wähler

Der SP-Wähler liebt die Hilfsbedürftigkeit seiner Katze. Hier kann er sein Helfergen vollends ausleben, ohne dass er in ein Krisengebiet reisen muss, um da dann an einer ansteckenden Krankheit elend zu verrecken. Mit Freuden gibt er mit offenen Händen seiner Katze die Gutzis, bis er keine mehr hat und sich neue kaufen muss, was ein tiefes Loch in seine Haushaltskasse reißt. Gerne verzichtet er aber dafür auf Annehmlichkeiten in seinem eigenen Leben, wie zum Beispiel seinen Fleischkonsum. Dafür kriegt

sein Kätzchen nur Filet. Einzig wenn die Katze ihre Krallen ausfährt, um ihr Territorium vor der Nachbarskatze zu verteidigen, die vorbeischleicht, löst beim SP-Wähler unguete Gefühle aus. Er versucht ihr dann zu erklären, dass wir eine Welt seien und zusammen friedlich leben sollen. Schliesslich seien sie beide Katzen, egal ob die eine von hier oder von drüben oder ganz weit weg komme. Und Grenzen seien sowieso eine Erfindung der Menschen, sie solle also die Grenzen zu ihrem Territorium öffnen. Meistens schleicht die Katze noch während der Predigt gähnend ab.

Beliebte Namen: Fürs Männchen Mao, fürs Weibchen Alice.

CVP-Wähler

Eine richtige christliche Familie braucht Mann und Frau, mindestens zwei Kinder (je mehr, desto besser) und natürlich ein Haustier. Früher wurden nur Hunde, Kaninchen oder Hamster in einem christlichen Haushalt als Haustier gehalten. Die Katze wurde als heidnisches Symbol betrachtet und nur als göttliches Geschöpf akzeptiert. Denn die Katze hatte viele negative Assoziationen. Beispielsweise waren die Begleiter von Hexen meistens Katzen. Dass das damit zu tun hatte, dass diese Frauen meistens einsam im Wald lebten und sich die Katzen nur als Ersatzliebhaber zum Schmusen hielten, darauf kam damals niemand. Das ständige Schlafen wurde als Sünde der Faulheit und das laute Paarungsverhalten als Indiz für Wollust betrachtet. Wie soll nur ein CVP wählender Vater seinem kleinen Kind erklären, wenn der Kater es mit der Nachbarsmiese laut im Garten treibt? Deswegen hielten die CVP-Wähler früher keine Katzen als Haustiere. Doch mit der Öffnung der Gesellschaft hat sich auch der Glaube und somit die CVP-Wählerschaft ein bisschen geöffnet. Es gibt bereits Familien, die sich nun ein Katzentier ange-

schafft haben, natürlich männlich, und garantiert kastriert. Und nun stelle man sich vor, wenn sich die christliche Familie bereits ein wollüstiges Tier angeschafft hat, wird sie in Zukunft vielleicht auch den schwulen Onkel Herbert mit seinem Partner akzeptieren. Wer weiss...

Beliebte Katzenamen: Fürs Männchen Noah, fürs Weibchen keinen und Christen haben nur kastrierte Männchen.

FDP-Wähler

In seinem Leben hat der FDP-Wähler alles seiner Karriere in der Wirtschaft unterstellt. Morgens geht es bereits um fünf aus dem Haus und abends erst nach Mitternacht ins Bett. Nur so konnte er sich seine Villa mit Blick auf irgendein Gewässer oder seinen zweisitzigen Sportwagen leisten. Doch durch die volle Konzentration auf die Arbeit ging etwas völlig vergessen; die Gründung einer Familie oder wenigstens eine dauerhafte Partnerschaft. Natürlich hat der FDP-Wähler an einigen Geschäftsanlässen ein Gschpusi für eine Nacht gefunden oder die Putzfrau im Büro vernascht. Doch da das Gegenüber auch nur karrieregeil oder nicht vorzeigefähig war, hat sich nie was Längerfristiges entwickeln können. Und mit der Zeit merkte der FDP-Wähler, nachdem seine Karriere ins Stocken geriet, dass ihm doch was fehlte, wenn er nach einem harten Arbeitstag und einer weiteren Standpredigt seines Vorgesetzten einfach nur Liebe und Zuneigung gebraucht hatte. Er hat es mit einem Hund versucht, doch der hat ihm sein teures Designersofa zerbissen und alles zugeschissen, da niemand mit ihm Gassi gegangen ist. Und der Hamster ging ein, nachdem er eine längere Geschäftsreise unternehmen musste. So kam er zur Katze, und er merkte, dass sie sein perfektes Gegenüber ist. Es ist ihr egal, wenn er den ganzen Tag nicht zu Hause ist. Ihr ist nur wichtig, dass es abends was zu Fressen gibt. Und beide schmuse für ihr Leben gern, dazu kann er ihr vom bösen Chefklönen oder von der Putzfrau jammern, die nun seinen Pultnachbarn vernascht. Die Katze hört geduldig zu, solange er ihr nur die Ohren krault.

Beliebte Namen: Fürs Weibchen Milli (für Milliarde) und fürs Männchen Mio (für Million).

